

Viel versprechen – wenig verantworten

Derzeitiger Stand:

Die „Bürgerinitiative pro Wiesenttal ohne Ostspange“ (BIWO) setzt vor der Veröffentlichung des Referentenentwurfs zum Bundesverkehrswegeplan (BVWP) 2015 ihre Aktivitäten engagiert fort. Erfreulich: Widerstand

gegen eine Ortsumgehung rührt sich nun auch in Oesdorf.

Mit der Übergabe einer Petition im Juli 2015, einer Demonstration am Pinzberger Bahnhof im August, einer Open-Petition an den Bundestag und öffentlichen Stellungnahmen klärte die BIWO die Bevölkerung darüber

auf, was hier abläuft und politisch gewollt ist. Dabei kooperieren die beiden Bürgerinitiativen BIWO unter Vorsitz von Heinrich Kattenbeck und BI Ebermannstadt unter der Regie von Christian Kiehr sehr intensiv.

Das sollte man unbedingt wissen:

Bei Realisierung der Ostspange der Ortsumgehung Forchheim wären nach Aussage des Staatsministeriums vier Natura 2000 Gebiete betroffen: Durchschneidung eines FFH-Gebiets auf einer Länge von 690 m, eines Vogelschutzgebiets auf einer Länge von 1050 m, eines Wasserschutzgebiets auf einer Länge von 1400 m und des Landschaftsschutzgebiets Naturpark Fränkische Schweiz / Veldensteiner Forst ebenfalls auf einer Länge von 1400 m.

Keine Lösung gegen Bürger

Bereits 1990 hat die BN-Kreisgruppe Forchheim eine detaillierte Verkehrsanalyse gefordert. Eine aktuelle Umweltverträglichkeitsprüfung und eine Umweltverträglichkeitsstudie fehlen bis heute. Neue Verkehrszahlen soll es in 2015 geben, weil die bisherigen Zahlen der Verkehrs-

prognose 2030, für den BVWP 2015 erforderlich, doch sehr suspekt sind.

Seit 1992 kämpft die BN-Kreisgruppe Forchheim gegen eine Südumgehung Forchheims, weil diese Trasse nach unserer Auffassung zu einem verstärkten LKW-Transit und einem noch höheren Verkehrsaufkommen auf der B 470 mit den Nadelöhren Ebermannstadt und Behringersmühle führen würde. Neben der zusätzlichen Verkehrsbelastung in den Gemeinden des Wiesenttals wären dadurch auch Arbeitsplätze im Fremdenverkehr gefährdet.

Die Mehrheit im Forchheimer Kreistag will nicht erkennen, dass eine Vernichtung wertvollster Acker- und Wiesenflächen weder nachhaltig noch zukunftsorientiert ist. Breitere Straßen sind nicht die Lösung, um schnell und sicher zum Arbeitsplatz in der Metropolregion zu kommen



*Mitglieder und Unterstützer der BIWO bei der Demo am 02.08.2015 am Pinzberger Bahnhof.
Foto: H. Kattenbeck*

Für unsere Kinder Lebensqualität schaffen

Wir engagieren uns weiterhin für den Erhalt eines lebenswerten Wiesenttals und gegen den irreparablen Eingriff in die Natur- und Kulturlandschaft.

Keine Monsterstraße durchs Wiesenttal! Gigaliner sind gefährlich, umweltschädlich und teuer!

Natur statt Autospur!

Heinrich Kattenbeck